

Ergänzende und unterstützende Übungen für Sprachlerngruppen


Handreichung für Lehrkräfte

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1	Übung „Gründe hörverstehen und zuordnen“ (A2)	3
1.1	Gründe zuordnen: Was spricht für den Schulhund? Was dagegen?	5
2	Übung „Pro hörverstehen und erste Ideen für Contra finden“ (A2/B1; B2)	6
2.1	Pro hörverstehen und erste Ideen für Contra finden (A2/B1)	7
2.2	Pro hörverstehen und erste Ideen für Contra finden (B2)	9
3	Übung „Gründe in einem Sachtext finden“ (B1 / B2)	11
3.1	Gründe in einem Sachtext finden	12
4	Übung „Gründe finden und ausgestalten“ (B1/B2)	14
4.1	Gründe in einem Sachtext finden und ausgestalten (B2)	16
5	Impressum	21

1 Übung „Gründe hörverstehen und zuordnen“ (A2)

 Die Schüler und Schülerinnen lernen hörverstehend erste Gründe beim Anschauen eines Videos kennen. Durch zusätzlich ausgeteiltes Material wird auch Leseverstehen trainiert. Die Schüler und Schülerinnen lernen, Gründe nach pro und contra zu ordnen, um in Übungen aus „Debattieren unterrichten“ einzusteigen. Geeignet sind „Mikrodebatte“ und „Genau anknüpfen“.

: 20 Minuten

 Videoclip „Schulhund“, Arbeitsblatt „Argumente zuordnen“*, „Pro-/Contra-Liste“, Schere

Ablauf:

A Sprachlich niedrigschwellig den Begriff „Schulhund“ in drei Schritten klären

Die Schüler und Schülerinnen überlegen gemeinsam, was ein Schulhund überhaupt sein könnte. Wenn die Mehrheit schon Bescheid darüber weiß, kann dieser Schritt entfallen.

Danach wird ein Videoclip zum Thema „Schulhund“ (z. B. <https://www.youtube.com/watch?v=taPLKU24Y0I>) gezeigt. Die Schüler und Schülerinnen sollen verstehen, was ein Schulhund ist und die im Video implizit vorhandenen Gründe schon einmal hören.

Dann werden drei Satzfolgen an die Tafel geschrieben, von denen nur eine richtig ist.

Satz 1: Ein Schulhund wohnt in der Schule. Die Kinder kümmern sich abwechselnd um ihn.

Satz 2: Ein Schulhund gehört einem Lehrer. Er macht die Kinder ruhiger. Sie lernen dann besser.

Satz 3: Ein Schulhund kommt in die Schule. Der Grund dafür ist: Die Kinder können in der Pause mit dem Schulhund spielen.

Die Schüler und Schülerinnen sagen, welcher Satz zutrifft.

B Lesen, wiedererkennen von Gründen und neue Gründe finden und zuordnen

Das Arbeitsblatt „Gründe hörverstehen und zuordnen“ wird ausgeteilt, auf dem die Schüler und Schülerinnen Gründe aus dem Video wiedererkennen und auch neue Gründe finden. Die Schüler und Schülerinnen tragen zunächst die Debattenfrage ein, z. B. „Soll es an unserer Schule einen Schulhund geben?“ oder „Soll es an allen Schulen in ... einen Schulhund geben?“

Dann schreiben sie die Gründe in die Tabelle der Pro-/Contra-Liste. Es finden sich auch Gründe, die für beide Seiten verwendbar sind.

Auch eine Variante zu Schritt 4 ist möglich, wenn die Schüler und Schülerinnen schon sprachlich in der Lage sind, Wenn-, Weil- und Dass-Sätze zu bilden:

Jeder sucht mit dem Nachbarn einen Grund dafür und dagegen. Diese Gründe werden in einem Wenn-Satz, Weil-Satz oder Dass-Satz formuliert. (z. B. „Ein Schulhund ist gut, weil...“ / z.B. „Ein Nachteil ist, dass...“). Danach wird das Arbeitsblatt zur Ergänzung ausgegeben.

C Die Gründe in „Genau anknüpfen“ verwenden


Das Blatt wird in die Quadrate geschnitten. Die Schüler und Schülerinnen ordnen sie in zwei Stapel nach pro und contra, um sie in „Genau anknüpfen“ zu verwenden. Dabei nennen die sie im Wechsel von pro und contra jeweils einen Gesichtspunkt, wobei sie sie durch den Anknüpf-Modus in einen Dass-Satz umformen, und legen die Quadrate dabei ab.

*Aus Platzgründen wird in der Tabelle die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.


1.1 Gründe zuordnen: Was spricht für den Schulhund? Was dagegen?

Die Schüler werden ruhiger, dadurch lernen sie besser.	Der Hund kann bei Stress die Kontrolle verlieren.	Ein Schulhund kostet viel Geld.	Schüler lernen einen guten Umgang mit dem Tier.
Der Unterricht macht mehr Spaß.	Der Hund achtet auf die Kinder.	Der Hund sorgt für gute Stimmung und Entspannung.	Schulhunde müssen sehr gut ausgebildet sein.
Viele Kinder mögen Hunde.	Ein Hund in der Schule muss Stress ertragen. Das ist nicht gut für den Hund.	Ein Schulhund kann vom Unterricht ablenken.	Man muss wissen, wer die Verantwortung hat, wenn etwas passiert.
Kinder können sich nicht immer an die Regeln halten. Sie rennen gerne und sind laut.	Hunde können therapeutische Wirkung haben, z. B. auf traumatisierte Kinder.	Nicht alle Kinder und Lehrer mögen Hunde.	Die Schüler lernen, dass man Verantwortung übernehmen muss.
Der Hund behandelt arme und reiche Kinder gleich.	Schwierig ist, dass man Untersuchungen und Versicherungen braucht.	Die Kinder beachten die Lehrer mehr.	Manche Schüler haben Angst vor Hunden.
Manche Lehrer oder Schüler haben eine Hundehaarallergie.	Außenseiter können besser mit den anderen Kindern lernen.	Ein Hund kann nicht in alle Klassen zugleich gehen.	Schüler gehen lieber zur Schule.

Übung „Pro hörverstehen und erste Ideen für Contra finden“ (A2/B1 oder B2)

 Die Schüler und Schülerinnen lernen, eine einfache Pro-Rede zu verstehen. Sie lernen die ersten Schritte, wie Contra vorgehen soll. Die Übung integriert Hören, Arbeit mit Vokabular und Strukturen, Sprechen und Schreiben.

: 40 Minuten

 Videoclip Bundesfinaldebatte Sek 1 2016
(https://www.youtube.com/watch?v=r0b_sSPGhLc),

Arbeitsblatt "Pro 1 hörverstehen...", Version A2/B1 oder B2

Ablauf:

Zunächst wird das Thema der Bundesfinaldebatte *Soll für den Besitz von Smartphones ein Mindestalter vorgeschrieben werden?* kurz vorher besprochen. Dabei wird geklärt, was die Frage fragt. Schwierigere Vokabeln wie „Mindestalter“ werden erklärt. Ebenso sollte erklärt werden, was das „Krümelmonster“ ist.

Dann sehen und/oder hören die Schüler und Schülerinnen die Pro-1-Rede. Danach wird das Arbeitsblatt ausgeteilt.

Die Schüler und Schülerinnen entscheiden sich in Schritt 1 auf dem Blatt zwischen drei möglichen Alternativen für die richtige Beschreibung des Inhalts der Rede.

Im nächsten Schritt tragen sie auf dem Arbeitsblatt die in der Rede fehlenden Wörter ein mit Hilfe der Vokabelliste. Sie tauschen sich kurz mit dem Nachbarn aus, was sie gefunden haben.

Dann sehen/hören sie die Rede noch einmal. Sie korrigieren ggf. ihren Text.

Im letzten Schritt verständigen sie sich, wieder mit Hilfe der Vokabelliste, mit ihrem Nachbarn, wie Contra auf die Rede reagieren könnte. Sie überlegen dabei, welche Fragen man stellen muss, damit klarer wird, was zum Vorschlag gehört. Danach überlegen sie, was man gegen den Vorschlag einwenden kann.

1.2 Pro hörverstehen und erste Ideen für Contra finden (A2/B1)

Debatte: Soll für den Besitz von Smartphones ein Mindestalter vorgeschrieben werden?

1) Nach dem ersten Sehen und Hören der Rede von Pro 1

Was möchte Pro 1? Welcher Satz passt am besten:

- A: Kinder sollen früh lernen, wie man mit einem Smartphone umgeht.
- B: Kinder sollen erst ab 12 ein Smartphone besitzen dürfen.
- C: Kinder sollen mit ihrem Taschengeld ein Smartphone kaufen dürfen.

2) Vor dem zweiten Sehen und Hören:

Der Text der Rede ist hier einfacher als in der Rede im Video. Im Text der Rede fehlen Wörter. Findest du das passende Wort in der Liste?

Unterschied – Medienkompetenz (wenn man gut mit Medien umgehen kann)
– **kinderleicht** - **vorsichtigen** - **telefonieren** - **Computer** – **Alter** - **Kekse** – **aufnehmen** - **verboten**

Im Fernsehen sehen wir in einer Werbung für Smartphones, dass das Krümelmonster backt. Das Smartphone hilft dabei.

Was soll diese Werbung suggerieren (*uns glauben machen*)?

Nun: Wenn das Krümelmonster ein Smartphone bedienen kann, dann muss das wohl sein.

Doch so einfach ist es natürlich nicht, denn ein Smartphone ist ein für die Hosentasche.

Genauso wie beim PC (*Personal Computer*) muss man viel können: unterschiedliche Programme benutzen, Updates installieren und sichere Passwörter erstellen. Auch den zwischen guten und schlechten Apps erkennen und den Umgang mit eigenen Daten im Internet beherrschen.

Es kann sein, dass Kinder diese Alleskönner (*Dinge, die alles können*) in den Händen haben, die wenig und Medienerfahrung haben. Das stört ihre Entwicklung. Z.B. können die Kinder dann nicht so gut mit anderen Menschen umgehen (das Wort in der Rede im Video dafür ist: „*Sozialkompetenz*“).

Aus diesem Grund stellen wir uns heute die Debattenfrage: Soll für den Besitz von Smartphones ein Mindestalter vorgeschrieben werden? Wir sagen dazu: ja (in der Rede: „*be-ja-hen*“).

Wir wollen die Maßnahme auch umsetzen: Deswegen muss man einen neuen Paragraph (*Vorschrift*) im Jugendschutzgesetz, der sagt:

Der Besitz eines Smartphones ist erlaubt, wenn man 12 Jahre alt ist. Das Gesetz sagt auch: Smartphones sind Mobiltelefone, die voll internetfähig sind. Und: Kinder dürfen ein Mobiltelefon besitzen, mit dem man nur kann.

Hierfür muss das Bundesfamilienministerium etwas machen (in der Rede im Video: „bereitstellen“):

Eine kostenlose zertifizierte (*vom Ministerium erlaubte*) Software, die alle anderen nötigen Funktionen beschränkt (*wenn man nicht alle Funktionen nutzen kann*) und durch ein Passwort schützt. Des Weiteren (*außerdem*) muss man noch einen Paragraph (*Vorschrift*) im Gesetz aufnehmen: Der Erwerb (*der Kauf*) von Smartphone-Geräten durch Kinder ist dann

Wir wollen mit unserer Maßnahme: Dass Kinder Smartphones so benutzen können, wie es zu ihrem passt (das Wort in der Rede im Video dafür ist: „*altersgerecht*“). Und aus diesen Gründen spreche ich mich ausdrücklich (*klar*) dafür aus, dass für den Besitz von Smartphones ein Mindestalter vorgeschrieben wird.

Nach dem zweiten Sehen und Hören:

Korrigiere, wenn nötig, deinen Text.

3) Nach der Korrektur:

Sprich mit deinem Nachbarn über den Vorschlag von Pro. Überlegt, welche Fragen man als Contra an Pro stellen kann, damit noch klarer wird, worin der Vorschlag besteht. Entwickelt erste Ideen, was man dagegen sagen kann. Hier sind ein paar Vokabeln, die helfen können:

kontrollieren – Konsequenzen – aufklären – Verantwortung – Unterricht – Verbote – Freiheit – sich gut auskennen – lernen – erziehen – früh – Eltern

1.3 Pro hörverstehen und erste Ideen für Contra finden (B2)

Debatte: Soll für den Besitz von Smartphones ein Mindestalter vorgeschrieben werden?

4) Nach dem ersten Sehen und Hören der Rede von Pro 1

Was möchte Pro 1? Welcher Satz passt am besten:

- A: Kinder sollen möglichst früh lernen, mit Smartphones umzugehen.
- B: Kinder sollen erst ab 12 ein Smartphone besitzen dürfen.
- C: Kinder sollen mit ihrem Taschengeld ein Smartphone kaufen dürfen.

5) Vor dem zweiten Sehen und Hören:

Im Text der Rede fehlen Wörter. Findest du das passende Wort in der Liste?

**Unterschied - ermöglichen - Medienkompetenz - kinderleicht -
vorsichtigen - Gesetzes - Telefonieren - gestört - Computer - Besitz -
ausgeschlossen - Kekse - aufgenommen**

In einer aktuellen Fernsehkampagne eines großen Smartphone-Herstellers backt das Krümelmonster mit Hilfe seines sprechenden Smartphones

Was soll diese Werbung suggerieren (*uns glauben machen*)?

Nun, wenn das Krümelmonster, welches die Kinder aus der Sesamstraße, also aus ihrem medialen Umfeld, kennen, ein Smartphone bedienen kann, dann muss das wohl sein.

Doch so einfach ist es natürlich nicht, denn ein Smartphone ist genau genommen ein für die Hosentasche.

Genauso wie beim PC (*Personal Computer*) gilt es hier also auch, neben der Nutzung unterschiedlicher Programme, dem Installieren von Updates und dem Erstellen sicherer Passwörter, auch den zwischen guten und schlechten Apps zu erkennen und den Umgang mit eigenen Daten im Internet zu beherrschen.

Diese Alleskönner in den Händen von Kindern, die nicht über die nötige und Medienerfahrung verfügen, können dazu führen, dass ihre Entwicklung z.B. im Hinblick auf ihre Sozialkompetenz empfindlich wird.

Aus diesem Grund wollen wir uns heute die Debattenfrage stellen, ob für den eines Smartphones ein Mindestalter vorgeschrieben werden soll, welche wir eindeutig bejahen.

Zur Umsetzung unserer Maßnahme muss ein neuer Paragraph (*Vorschrift*) im Jugendschutzgesetz werden, der folgendes beinhaltet:

Der Besitz eines Smartphones ist nach Vollendung des 12. Lebensjahrs erlaubt.

Smartphones im Sinne dieses sind Mobiltelefone, die voll internetfähig sind. Und Kinder dürfen ein Mobiltelefon besitzen, das nur das ermöglicht.

Hierfür stellt das Bundesfamilienministerium eine kostenlose zertifizierte (*vom Ministerium für gut erklärte*) Software bereit, die alle anderen nötigen Funktionsbeschränkungen (*wenn man nicht alle Funktionen nutzen kann*) passwortgeschützt ausführt. Des Weiteren muss noch der sogenannte Taschengeldparagraph, Paragraph 110 Bürgerliches Gesetzbuch, dahingehend (*so*) ergänzt werden, dass der Erwerb von Smartphone-Geräten (durch Kinder) ist.

Wir wollen Kindern mit unserer Maßnahme einen altersgerechten Einstieg in die Nutzung von Smartphones Aus diesen Gründen spreche ich mich zu Beginn dieser Debatte ausdrücklich dafür aus, dass für den Besitz von Smartphones ein Mindestalter vorgeschrieben wird.

6) Nach dem zweiten Sehen und Hören:


Korrigiere, wenn nötig, deinen Text.

7) Nach der Korrektur:

Sprich mit deinem Nachbarn über die Ideen von Pro. Überlegt, welche Fragen man als Contra an Pro stellen kann, damit noch klarer wird, worin der Vorschlag besteht. Entwickelt erste Ideen, was man dagegen sagen kann. Hier sind ein paar Vokabeln, die helfen können:

kontrollieren - Konsequenzen – aufklären - Verantwortung - Unterricht - Verbote - Freiheit - sich gut auskennen - lernen - erziehen - früh - Eltern

2 Übung „Gründe in einem Sachtext finden“ (B1 / B2)

 Die Schüler und Schülerinnen sammeln Gründe und ordnen sie nach pro und contra, um danach in eine Übung aus „Debattieren unterrichten“ einzusteigen, z.B. „Mikrodebatte“, „Genau anknüpfen“ oder „den Überblick behalten“.

: 20 Minuten

 Arbeitsblätter „Gründe in einem Sachtext finden“, „Pro-/Contra-Liste“

Ablauf:

Gemeinsam an der Tafel Gründe finden

Die Debattenfrage „Sollen Busse und Bahnen im Nahverkehr umsonst sein?“ wird an die Tafel als Überschrift geschrieben. Um zu dieser Frage auf sprachlich einfachem Niveau auf erste Ideen zu kommen, wird ein Tafelbild erstellt:

Dazu wird der Begriff „Busse“ in die Mitte der Tafel geschrieben. Dann nennen die Schüler und Schülerinnen Begriffe, die ihnen dazu einfallen (z. B. „teuer“ – „oft voll“ – „keine Staus“), die an der Tafel festgehalten werden. Diese Methode nennt man auch „Assoziogramm“.

Danach leiten sie daraus Pro- und Contra-Gründe ab, die sie in einfachen Sätzen formulieren, z. B.: „Wenn mehr Leute Bus fahren, gibt es weniger Staus.“

Diese Gründe werden in die Pro-/Contra-Liste eingetragen.

Weitere Gründe in einem Text verstehen und zuordnen

Danach wird das Arbeitsblatt ausgeteilt. Die Schüler und Schülerinnen lesen zur inhaltlichen Vertiefung den Text auf dem Arbeitsblatt und schreiben die noch nicht gefundenen Gründe in die Pro-Contra-Liste.

Die Kombination beider Schritte bietet sich an, da zunächst der mündliche Zugang aktiviert und im zweiten Schritt noch mit dem Leseverstehen gearbeitet wird.

2.1 Gründe in einem Sachtext finden

Thema: Sollen Busse und Bahnen im Nahverkehr umsonst sein?

Die Maßnahme:

Die Busse und Bahnen fahren im Nahverkehr kostenlos für alle.

Das heißt, niemand muss die Mitfahrt bezahlen.

Es gibt keine Fahrscheine.

Es gibt keine Kontrolleure.

Die Stadt bezahlt für die Fahrten.

Zwei Beispiele:

Man hat das schon in der Stadt Templin ausprobiert. Die Fahrgastzahlen stiegen.

Nach vier Jahren nutzten fast 15-mal so viele Menschen den Bus. Aber dann hatte die Stadt nicht mehr genug Geld. Deswegen wurde das Experiment beendet.

Aber in der Stadt Augsburg sollen ab Mitte 2019 oder spätestens 2020 alle öffentlichen Verkehrsmittel in der Innenstadt kostenfrei sein. Man hat dort neue Ideen zur Finanzierung. Z. B. soll das Land Fördermittel bereitstellen.

Vorteile

Es ist gut für die Umwelt. Busse verursachen pro Person weniger Abgase als Autos. Das ist nicht nur gut für das Klima, sondern auch für die Menschen: Sie atmen dann bessere Luft.

Die Maßnahme kostet die Stadt zwar Geld, aber man spart auch Geld, weil es keine Kontrollen mehr gibt. Einige meinen, dass man die Steuern erhöhen kann, damit die Busse umsonst bleiben können. Man kann Parkgebühren erhöhen. Man möchte in der Zukunft Geld aus dem Diesel-Fonds nehmen. Dieses Geld stammt zur Hälfte von der Autoindustrie und zur anderen Hälfte vom Bund. Die Bundesregierung hat das eingerichtet, damit weniger Abgase durch weniger Autos entstehen.

Alle können Bus fahren, auch arme Menschen.

Noch ein Vorteil ist, dass Staus auf den Straßen weniger werden.

Nachteile

Einerseits gibt es Leute, die dann nicht mehr Fahrrad fahren. Sie gehen auch nicht mehr zu Fuß. Sie nehmen dann den Bus. Das ist schlecht für die Umwelt.

Denn Klimaschützer sagen: Man soll Fahrrad fahren oder laufen. Sie meinen: Für Autos und Busse soll man sogar mehr zahlen.

Und andererseits gibt es Menschen, die aus Prinzip mit dem Auto fahren. Sie wollen sowieso nicht mit dem Bus fahren. Das Geld ist ihnen egal, denn das Auto ist ein Statussymbol. Das bedeutet, man hat einen kleineren Umweltschutz-Effekt als erhofft.


Wer jetzt schon gerne mit dem Bus fährt, macht sich Sorgen, ob dann noch genug Platz in den Bussen ist. Denn es ist nicht sicher, dass genug Busse fahren werden. Der Grund dafür ist, dass man dann neue Busse anschaffen muss. Das ist teuer.

3 Übung „Gründe finden und ausgestalten“ (B1/B2)

i Die Schüler und Schülerinnen lernen, von einfacheren Satzstrukturen ausgehend mit komplexeren zu arbeiten. Gleichzeitig lernen sie, wie man Gründe ausgestalten kann.

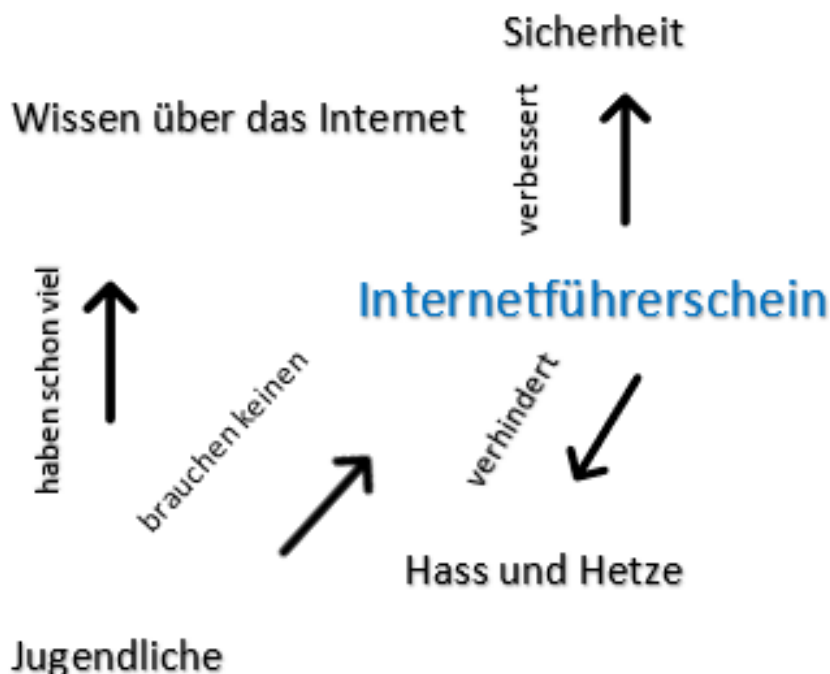
Anschließend kann man in Übungen aus „Debattieren unterrichten“ einsteigen. Geeignet sind „Mikrodebatte“ und „Genau anknüpfen“.

 35 Minuten

 Arbeitsblatt „Gründe finden und ausgestalten“

Ablauf:

Zum Thema „Internetführerschein“ wird zunächst mit einer Concept Map gearbeitet. Dazu wird der Begriff „Internetführerschein“ in die Mitte der Tafel geschrieben. Dann nennen die Schüler und Schülerinnen ein Nomen, das ihnen dazu einfällt, z.B. „Sicherheit“. Sie überlegen, welches Verb dazu passt, z. B. „verbessert“. Die logische Beziehung zwischen den drei Satzteilen wird durch einen Pfeil verdeutlicht, er wird von „Internetführerschein“ zu „Sicherheit“ zeigend eingezeichnet und das Verb wird über den Pfeil geschrieben. Dadurch ergibt sich eine erste basale Satzstruktur: „Internetführerschein verbessert Sicherheit.“ Die fehlenden Artikel werden ergänzt.



Auch zu anderen Nomen können nach diesem Muster Verbindungen aufgebaut werden. Dadurch wird Vokabular aktiviert. Die Schüler und Schülerinnen kommen so am Ende auch auf Gründe.

Das Tafelbild wird auf diese Art und Weise ergänzt, bis man schon einige Pro- und Contra-Gründe gefunden hat.

Dann wird das Arbeitsblatt "Gründe finden und ausgestalten" ausgeteilt. Die Schüler und Schülerinnen lesen den Lückentext und vervollständigen die Argumentation. Danach analysieren sie, was die Annahme, was der Grund und was das Beispiel, der Vergleich oder das Gegenteil ist, indem sie diese in die Tabelle eintragen.

3.1 Gründe in einem Sachtext finden und ausgestalten (B2)

Frage: Sollen Jugendliche unter 18 einen „Internetführerschein“ machen?

Klara findet einen Internetführerschein für Jugendliche sinnvoll. Johann meint, dass man als Jugendlicher den Umgang mit sozialen Netzwerken von selbst lernt. Beide texten sich und argumentieren für ihre Position. Sie formulieren Annahmen, die sie mit Gründen stützen. Außerdem werden die Gründe jeweils entweder mit einem Beispiel, einem Vergleich oder dem Gegenteil ausgestaltet. Zuerst findest du Klaras Text, bitte löse zunächst die erste Aufgabe:

1) Fülle in die Lücken ein, was inhaltlich passt.

Viele Argumente kennst du. Es sind manchmal mehrere Lösungen möglich. In die letzten drei Lücken kannst du eintragen, was dir selbst noch einfällt.

Hier sind noch zwei Vokabeln, die helfen können:

etwas bereuen (= eine Sache nachher nicht mehr gut finden und traurig darüber sein) – **anonym bleiben** (= man sagt seinen Namen nicht)

Von: Klaraprophführerschein@emailadresse.de

An: Johanncontraführerschein@emailadresse.de

Betreff: Sicherheit und Fairness

Lieber Johann,

anders als du glaube ich, dass viele Jugendliche Probleme durch ihren Umgang mit sozialen Medien bekommen. Ich finde, wenn man vorher keine Regeln lernt, kann das gefährlich werden:

Viele Jugendliche überlegen nicht genau, was sie im Internet über sich , weil das Internet ein sehr schnelles Medium ist. Zum Beispiel posten viele Leute , und später..... sie es.

Viele sagen, dass sich durch die sozialen Medien die Streitkultur verschlechtert. Denn es schreiben nicht immer alle nur konstruktive Kommentare zur Sache, sondern auch Das liegt daran, dass man im Internet kann. Das ist so unfair, wie heimlich jemand aus dem Fahrradreifen die Luft herauszulassen.

Dass man böse Kommentare kann, nützt nicht immer etwas, denn viele machen das erst, wenn es schon zu spät ist, d.h. wenn man sie schon hat. Wenn man dagegen schon vorher durch Regeln weiß, wie man sich schützt, ist man viel sicherer.

Außerdem finde ich, denn
Das kann man sehen an.....

Deswegen bin ich für einen Internetführerschein.

Viele Grüße Klara

**2) Unterstreiche die Annahmen im Text rot, die Gründe grün.
Unterstreiche das Beispiel, den Vergleich oder das Gegenteil blau.**

3) Übertrage die unterstrichenen Annahmen, Gründe, Beispiele, Vergleiche und Gegenteile im ganzen Satz in die Tabelle.

Annahme	Grund	Beispiel, Vergleich...

4) Gegengründe finden

Johann schreibt an Klara zurück.

Vokabelhilfe:

sich schaden (etwas tun, was schlecht für einen ist) – **jemand verleumden** (etwas Böses über jemand sagen, von dem man weiß, dass es falsch ist)

Von: Johanncontraführerschein@emailadresse.de

An: Klaraproführerschein@emailadresse.de

Betreff: Re: Sicherheit und Fairness

Liebe Klara,

ich teile deine Ansichten zu den Gefahren im Internet nicht und was du sagst, überzeugt mich nicht.

Ich denke Folgendes:

Es ist ziemlich gefahrlos, sich über soziale Medien zu, denn man kann doch selber aufpassen, was man postet. Du kannst zum Beispiel darauf achten, dass du keine peinlichen Fotos oder Texte von dir veröffentlichst. Wenn du im Gegenteil über dich ins Netz stellst, macht das einen guten Eindruck.

Wenn man schreiben und mit einem Computer umgehen kann, ist man alt genug für das Internet. Denn man kann dann schon erkennen, dass man sich mit dem Schreiben von Beleidigungen auch Wenn man zum Beispiel, macht man sich selbst unbeliebt.

Wie du schon selber sagst, kannst du dich auch, denn du kannst deine Seite so einstellen, dass nur bestimmte Leute sie können. Das ist so, wie wenn du zu einer Party nur deine Freunde einlädst.

Außerdem finde ich, denn
Das kann man sehen an.....

Im Großen und Ganzen finde ich, dass soziale Netzwerke für uns Jugendliche auch ohne Führerschein sicher, gut und nützlich sind.

Viele Grüße
Johann

5) Übertrage wieder die unterstrichenen Annahmen, Gründe, Beispiele, Vergleiche und Gegenteile im ganzen Satz in die Tabelle.

Annahme	Grund	Beispiel, Vergleich...

4 Impressum

Ergänzende und unterstützende Übungen für Sprachlerngruppen Handreichung für Lehrkräfte

Autorin:
Xenia Multmeier

1. Auflage 2024

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung über den Gebrauch in der Schule hinaus bedarf der Genehmigung durch Jugend debattiert.

Weitere Informationen zu Jugend debattiert:

www.jugend-debattiert.de

Jugend debattiert
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Grüneburgweg 105
60323 Frankfurt am Main



Der Bundespräsident

Auf Initiative und unter der
Schirmherrschaft des Bundespräsidenten



GEMEINNÜTZIGE
Hertie Stiftung



Heinz Nixdorf Stiftung



GEFÖRDEBT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kultusministerien, Kultusministerkonferenz und Parlamente der Länder